

Unternehmen rauchfrei

Autor(en): **Paulin, Claudio / Vittoz, Grégoire**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **37 (2011)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-800277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unternehmen rauchfrei

Seit 2007 bietet die Lungenliga beider Basel mit dem Projekt Unternehmen rauchfrei eine professionelle Dienstleistung im Bereich betriebliche Tabakprävention an. Ziel ist, dabei sowohl eine tabakfreie Umgebung im Betrieb zu ermöglichen als auch aufhörwillige RaucherInnen mit einem Rauchfrei-Programm in ihrem Vorhaben zu unterstützen.

Claudio Paulin

Projektleiter Unternehmen rauchfrei Schweiz,
Kanonen-gasse 33, CH-4410 Liestal, Tel. +41 (0)61 927 91 28,
claudio.paulin@llbb.ch, www.unternehmenrauchfrei.ch

Grégoire Vittoz

Projektleiter Unternehmen rauchfrei Romandie,
avenue de Provence 4, CH-1007 Lausanne, Tel. 021 623 38 85
gregoire.vittoz@lpvd.ch, www.entreprisesansfume.ch

Lungenliga beider Basel

Die Lungenliga beider Basel¹ wurde vor gut 100 Jahren im Kampf gegen die stark verbreitete Tuberkulose gegründet. 1999 fusionierten die Ligen der beiden Basler Halbkantone zur Lungenliga beider Basel mit der Geschäftsstelle in Liestal und einer Beratungsstelle in Basel.

Ihre Dienstleistungen werden jährlich von über 4'000 Menschen – Betroffenen und Angehörigen – genutzt. Die Lungenliga setzt sich dafür ein, dass weniger Menschen an einer Atemwegserkrankung leiden, behindert werden oder daran sterben, dass Atembehinderte und Lungenkranke möglichst beschwerdefrei und selbstständig leben können sowie dass das Leben trotz Krankheit und Atembehinderung lebenswert bleibt. Die Lungenliga beider Basel orientiert sich bei ihrer Arbeit an den Richtlinien der Lungenliga Schweiz.

Projekt Unternehmen rauchfrei

Hintergründe

Im Jahr 2005 erhielt die Lungenliga beider Basel vermehrt Anfragen von Unternehmen bzgl. professioneller Unterstützung im Bereich Tabakprävention. Eine mögliche Ursache für die steigende Nachfrage waren die breit geführten Diskussionen in Europa zu den Gesetzen zum Schutz vor Passivrauchen, die damals auch im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements thematisiert wurden. Bereits zu Beginn des Jahres 2007 konnte die Lungenliga mit finanzieller Unterstützung des Tabakpräventionsfonds mit dem Projekt Unternehmen rauchfrei² ein professionelles Dienstleistungs-Angebot aufbauen.

Ein verhaltens- und verhältnispräventiver Ansatz im Tabakbereich existiert im unternehmerischen Setting in der Schweiz nur punktuell. Mit dem Projekt wird ein wissenschaftlich fundiertes und erfolgreiches Angebot auf nationaler Ebene zur Verfügung gestellt. Die Lungenliga beider Basel wollte die Beratung und Unterstützung der Unternehmen und der Unternehmensleitungen sowie die wirkungsvolle und nachhaltige Verankerung der Konzepte und Prozesse zur Senkung der Rauchquote im Unternehmen professionalisieren.

Durch die Beratung und Prozessbegleitung gelingt es, moderne Rauchregelungen zu implementieren, welche im Sinne einer verhältnispräventiven Massnahme den Schutz vor Passivrauchen gewährleisten und in der Regel einen positiven Anreiz zum Rauchstopp darstellen. Auf verhaltenspräventiver Ebene können

mit unserem Rauchstopp-Angebot RaucherInnen nachhaltig in die Rauchfreiheit geführt werden.

Unternehmen: Setting mit grossem Potenzial

In der Schweiz waren im Jahr 2008 gemäss Bundesamt für Statistik BFS knapp über 4,5 Mio. Erwerbstätige registriert. Die Erfahrung zeigt, dass es im betrieblichen Setting aufgrund der guten und bereits etablierten Kommunikationswege einfacher ist als anderswo, Rauchende anzusprechen und für einen Rauchstopp zu gewinnen. Insbesondere können Rauchende in mittleren Jahren erreicht werden, die häufig schon einige Rauchstopp-Versuche unternommen haben und (noch) keine schweren tabakassoziierten Erkrankungen aufweisen. Ein weiterer wichtiger Punkt, der die Relevanz der betrieblichen Tabakprävention betont, sind die Anreize (Zeit, Geld) durch das Unternehmen, welche auf die Teilnahme an einem Rauchstopp-Training motivierend wirken können.

Organisation des Projekts

Das Vertriebsnetz von Unternehmen rauchfrei besteht primär aus den kantonalen Lungenligen. Für ihren personellen Aufwand bei der Akquisition von Unternehmen und der Organisation werden sie vom Projekt mit Anreizbeiträgen entschädigt. Zudem stellt die Lungenliga beider Basel sämtliche Kommunikationsmaterialien zur Verfügung. Die Umsetzung in der Romandie erfolgt durch die Lungenliga Waadt, die ihrerseits über einen Leistungsvertrag mit der Lungenliga beider Basel gesteuert wird.

Neue gesetzliche Grundlagen

Das Gesetz zum Schutz vor Passivrauchen,³ das am 3. Oktober 2008 von National- und Ständerat verabschiedet wurde und am 1. Mai 2010 in Kraft getreten ist, hat die Rahmenbedingungen des Projekts wesentlich verändert. Alle ArbeitgeberInnen in der Schweiz müssen ihre Mitarbeitenden konsequent vor Passivrauchen schützen. Das neue Gesetz ist auch eine Chance, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und der Unternehmen für die Umsetzung der Ziele im Rahmen des nationalen Programms Tabak 2008–2012⁴ zu nutzen.

Grundlage: Rauchfrei-Programm des ITF München

Unternehmen rauchfrei erwarb im Jahr 2005 nach eingehender Analyse von evidenzbasierten Rauchstopp-Angeboten die Lizenz für das Rauchfrei-Programm des Instituts für Therapieforschung IFT München.⁵ Das Rauchstopp-Training der Lungenliga ist somit inhaltlich mit diesem Programm identisch. Die Trainingsunterlagen wurden hinsichtlich des Layouts dem betrieblichen Setting angepasst.

Das Rauchstopp-Training vereint neueste Konzepte der Motivationsforschung und der Verhaltenstherapie. Die eingesetzten Methoden haben sich in klinischen Studien und Metaanalysen

als wirksam erwiesen und entsprechen somit den Leitlinien der wissenschaftlichen Fachgesellschaften (AWMF-Leitlinien) und Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO Europe) zur Behandlung der Tabakabhängigkeit.

Das Rauchfrei-Programm gründet auf einem ganzheitlichen Konzept. Es werden zum einen kognitiv-emotionale Verfahren zum Aufbau eines Problembewusstseins, zur Veränderung von Einstellungen und zur Förderung der Motivation angewendet. Zum anderen wird eine Verhaltensänderung durch ein zielorientiertes Vorgehen für ein rauchfreies Leben gefördert. Dadurch wird das hohe Rückfallrisiko reduziert. Der Einsatz von Medikamenten wird bei stark körperlich abhängigen RaucherInnen als Option berücksichtigt.

Das wissenschaftlich eingehend untersuchte verhaltenstherapeutisch-kognitive Programm liefert gute Resultate. Je nach Studie und Versuchsgruppe ergibt sich eine Erfolgsquote (intention to treat) von bis zu 38% 6 Monate nach Trainingsende.

Ziele von Unternehmen rauchfrei

Die Zielsetzung des Projekts orientiert sich an der Strategie Tabak 2008-2012. Daran angelehnt wurden folgende drei Oberziele definiert:

1. *Unternehmen rauchfrei* trägt dazu bei, die Raucherquote in der Schweiz zu senken. Die schweizweite Umsetzung von Rauchstopp-Trainings in Unternehmen leistet einen Beitrag zur Senkung der Raucherquote. Mittels Informationsveranstaltungen werden primär rauchende und sekundär nichtrauchende Mitarbeitende sachlich über Rauchen, Passivrauchen und Rauchstopp-Methoden informiert.
2. Rauchfreie, öffentliche Räume werden als Norm anerkannt. Das Projekt trägt implizit zum Paradigmenwechsel bei, mit dem rauchfreie, öffentlich zugängliche Räume als gesellschaftliche Norm anerkannt werden.
3. Auch Arbeitsplätze werden als öffentlich zugängliche Räume verstanden.

Jede Gelegenheit eines Kontakts mit EntscheidungsträgerInnen wird genutzt, damit Betriebe ihre Rauchregelungen im Sinne der Tabakprävention optimieren und sich nicht mit den gesetzlichen Mindestanforderungen zufriedengeben.

Dienstleistungsangebot

Das Dienstleistungsangebot von *Unternehmen rauchfrei* umfasst vier Bereiche:

- **Beratung** von Unternehmen bei der Optimierung der Rauchregelungen und deren Anpassung an das Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen.
- **Info-Events** für rauchende und nichtrauchende MitarbeiterInnen zur Erhöhung der Akzeptanz der neuen Rauchregelungen und die Motivation von RaucherInnen für die Teilnahme an Rauchstopp-Trainings.
- **Rauchstopp-Trainings** für RaucherInnen mit einer wissenschaftlich fundierten, verhaltenstherapeutisch-kognitiven Methode.
- **Kommunikationsdienstleistungen** um Rauchregelungen und Rauchstopp-Angebote positiv zu kommunizieren.

Beratung

Auch wenn das Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen klare Richtlinien für Rauchregelungen vorgibt, sind diese bei weitem noch nicht in allen Unternehmen implementiert. Wir unterstützen Unternehmen, unter Einhaltung des Gesetzes möglichst gute Rauchregelungen zu finden.

Das Beratungskonzept umfasst folgende Schritte:

Phase	Bemerkungen
Projektinitiierung durch eine Einzelperson (ProjektleiterIn im Unternehmen)	Die Initiierung eines Projekts in einem Unternehmen zum Thema Rauchen geht in der Regel von der geschäftsführenden Person, der Leitung Personalmanagement oder Arbeitssicherheit/Gesundheitsförderung aus. Selten geht die Initiative von einer Vertretung der Personalkommission aus. Häufig wird die Beratung von Unternehmen rauchfrei bei der Projektinitiierung in Anspruch genommen. Eine Begleitung über diese Phase hinaus ist eher in grossen Unternehmen ein Bedarf.
Erarbeitung eines Grobkonzepts betr. der Regelungen zum Tabakkonsum durch den Projektleiter/die Projektgruppe	Inhalte des Konzepts sind Angaben zu: <ul style="list-style-type: none"> – Raucherpoints – Rauchpausen – Verankerung im Betriebsreglement – Kommunikation der Regelungen – Definition der flankierenden Massnahmen – Evaluation – Finanzen
Antrag an die Geschäftsleitung	Falls die Initiative zur Optimierung der Regelungen nicht von der Geschäftsleitung direkt kommt, ist ein Antrag an sie zu erstellen. Im Falle eines positiven Entscheids kann mit der Umsetzung begonnen werden.
Bildung einer Projektgruppe	Ausgewogene Vertretung von rauchenden und nichtrauchenden Mitarbeitenden. Dadurch kann eine breite Abstützung der Rauchregelungen erreicht werden. In kleineren Unternehmen sind für die Planung und Umsetzung von Regelungen zum Tabakkonsum in der Regel die Geschäftsführung, die Personalleitung oder die Sicherheitsverantwortlichen zuständig.
Analyse der aktuellen Regelungen zum Tabakkonsum und des Rauchverhaltens	In grösseren Betrieben ist es für die Abschätzung der Art und des Umfangs der Massnahmen erforderlich, gewisse Daten mittels Fragebogen und persönlichen Kontakten zu Mitarbeitenden zu erheben (wo müssen z.B. die Raucherpoints eingerichtet werden). Kleinere Betriebe erfassen die Ausgangssituation in der Regel nur durch persönliche Gespräche mit den Mitarbeitenden. Daraus werden dann die Ansatzpunkte für Massnahmen abgeleitet.
Erarbeitung des Feinkonzepts	Die Ergebnisse der Analysephase fliessen in die Erstellung des Feinkonzepts ein
Umsetzung der Massnahmen	<i>Unternehmen rauchfrei</i> leistet einen aktiven Beitrag bei der Umsetzung der Massnahmen durch das Angebot der Infoveranstaltung und der Rauchstopp-Trainings.

Info-Event «let's talk about smoking»

Der Info-Event «let's talk about smoking»⁶ richtet sich primär an die rauchende Belegschaft eines Unternehmens mit dem Ziel, sie umfassend über das Thema Rauchen und die Möglichkeiten für einen Rauchstopp zu informieren. Es wird über verschiedene Angebote zum Rauchstopp orientiert, um InteressentInnen eine Wahl zwischen dem betrieblichen Rauchstopp-Training und alternativen regionalen Angeboten zu ermöglichen.

Konkret wird an den Info-Events auf lokale AnbieterInnen von Tabakentwöhnung, darunter auch auf Einzelberatungen verwiesen. Wo immer möglich wird auf öffentliche Angebote (z.B. Kurs-Angebot der LEGA VITA E SALUTE im Tessin) aufmerksam gemacht. Weiter erhalten die Teilnehmenden jeweils einen Flyer der Rauchstopplinie Schweiz.⁷ Selten wird das Selbsthilfemanual «Ziel Nichtrauchen»⁸ gewünscht.

Durch die Orientierung über ein breites Spektrum an Methoden sollen möglichst viele Rauchende zum Rauchstopp motiviert werden. In dieser Multiplikatorenrolle hat *Unternehmen rauchfrei* wichtige Triagefunktion.

Rauchstopp-Trainings

Die Rauchstopp-Trainings werden in zwei unterschiedlichen Varianten angeboten, die sich im zeitlichen Ablauf unterscheiden (vgl. Abb. 2 und 3). Inhaltlich sind die beiden Varianten identisch. Ziel ist ein nachhaltiger Rauchstopp (Messzeitpunkt ein Jahr nach Trainingsende).

Kommunikationsdienstleistungen für Unternehmen

In Zusammenarbeit mit einer Kommunikationsagentur⁹ wurden Kommunikationsmassnahmen entwickelt, welche Unternehmen nach ihren Bedürfnissen anpassen können. Dazu zählen Flyer, Poster oder Intranetbeiträge. Auf Wunsch wird auch Displaymaterial für die Kennzeichnung von Rauchzonen und rauchfreien Zonen produziert.

Marketing Unternehmen rauchfrei

Ausgangspunkt des Projekts waren spontane Anfragen von Unternehmen, welche die Lungenliga als potenzielle AnbieterInnen wahrgenommen hatten. Es war jedoch klar, dass die Mehrheit der Unternehmen das Angebot nicht kannten. Ziel war, mit dem Angebot UR einen möglichst grossen Nutzen zu stiften. Deshalb wurde seit Projektbeginn ein grosses Gewicht auf die Kommunikation gelegt. Eine professionelle Vermarktung ist ein kritischer Erfolgsfaktor für ein Produkt. Bereits beim offiziellen Projektstart im Jahr 2007 wurde mit einer Werbeagentur zusammengearbeitet. Die Rückmeldungen von Unternehmen und von PartnerInnen zu den umgesetzten Massnahmen waren generell sehr positiv.

Als zentrale Kommunikationsplattform wurde www.unternehmen-rauchfrei.ch und danach auch www.entreprisesansfumee.ch aufgeschaltet. Mit gezielten Werbeaktionen in Form von Versänden, Messeauftritten oder Teilnahme an Netzwerkanlässen werden Kontakte zu KundInnen geknüpft. Schriftliche Projektdokumentationen unterstützen die BeraterInnen bei ihrer Arbeit.

Zudem wird auch mit PartnerInnen im Gesundheitsmanagement zusammengearbeitet (z.B. Betriebliches Gesundheitsmanagement Zürich oder Versicherungsgesellschaften wie Helsana¹⁰), die das Programm ihren KundInnen anbieten und so als Absatzmittler dienen.

Evaluation und Wirkung

Die oben beschriebenen Oberziele wurden in Projektziele differenziert. Diese wurden operationalisiert und die entsprechenden Evaluationsdaten werden über Fremd- und Selbstevaluation erhoben. Für die Fremdevaluation wurde das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut Basel STPH beauftragt. Die Selbstevaluation erfolgt über die Lungenliga beider Basel mit Hilfe einer relationalen Datenbank, die auch zum Zweck der kontinuierlichen Projektsteuerung genutzt wird.

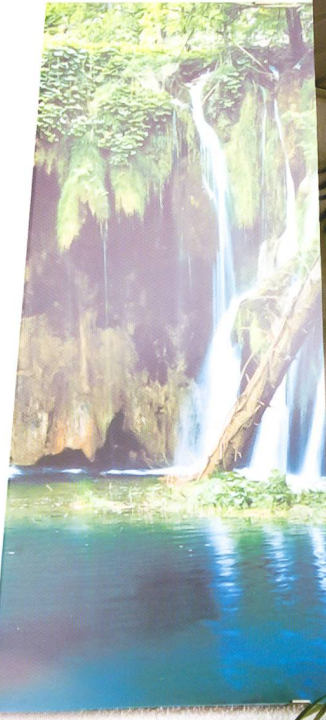
Der aktuellste Evaluationsbericht des STPH¹¹ zeigt, dass im Jahr

Modul	Zeitlicher Ablauf	Schwerpunkt	Aktion
Informationsveranstaltung (60-90 Min.)	Rund 1-2 Wochen vor Trainingsbeginn	Vorbereiten	Informieren Entscheidungshilfe
1. Training (90 Min.)	Woche 1		Analysieren
2. Training (90 Min.)	Woche 2		Alternativen entwickeln
3. Training (90 Min.)	Woche 2		Konkret planen
Rauchstopp Samstag Woche 2 (selbständig, zu Hause)			
4. Training (90 Min.)	Woche 3	Stabilisieren	Rauchfreies Leben aufrecht erhalten, Zuversicht stärken
5. Training (90 Min.)	Woche 3		Stützen, motivieren
bis 3 Telefoncoachings (à 10 Min.)	Woche 4/5		Rückfallprophylaxe
6. Training (90 Min.)	Woche 6		

Abb. 2: **Rauchstopp-Training Standard.**

Modul	Zeitlicher Ablauf	Schwerpunkt	Aktion
Informationsveranstaltung (60-90 Min.)	Rund 1-2 Wochen vor Trainingsbeginn	Vorbereiten	Informieren Entscheidungshilfe
1. Training (2-3 Std.)	Woche 1		Informationen, Ambivalenz des Rauchenden
2. Training (3 Std.)	Woche 2		Denkfehler des Rauchenden, Alternativen für den Rauchenden, Vorbereitung, rauchfreies Leben
Rauchstopp während der 2. Trainingsstunde			
1. Telefoncoaching (à 10 Min.)	Woche 2	Stabilisieren	Individuelle Beratung
3. Training (3 Std.)	Woche 3		Rückfallprophylaxe, Identität als rauchfreie Person, Rückschau und Vorschau
2. Telefoncoaching (à 10 Min.)	Woche 4		Individuelle Beratung, Zuversicht stärken

Abb. 3: **Rauchstopp-Training kompakt.**



2010 66 Betriebe mit über 20'000 MitarbeiterInnen hinsichtlich der Optimierung von Rauchregelungen beraten wurden und diese dem aktuellen Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen angeglichen wurden.

240 Teilnehmende haben ein Rauchstopp-Training in ihrem Betrieb besucht. Nach einem Jahr waren mindestens 24% (intention to treat) der Teilnehmenden rauchfrei, was gegenüber den Jahren zuvor einen deutlichen Rückgang darstellt. Verantwortlich dafür dürfte der schlechte Rücklauf sein, der grösstenteils mit nicht verfügbaren Adressen der TeilnehmerInnen für die Nachbefragung nach einem Jahr erklärt werden kann. 83% der Teilnehmenden sehen die Erwartungen an das Training erfüllt und 97% würden das Training weiterempfehlen.

Alle Unternehmen beurteilen die Qualität der Beratung als gut bis sehr gut.

Best-Practice-Beispiel

Unternehmen rauchfrei berät die Swisscom hinsichtlich neuer Rauchregelungen und bietet den MitarbeiterInnen in der ganzen Schweiz Rauchstopp-Trainings an.

Die Swisscom hat 2010 mit Unterstützung von *Unternehmen rauchfrei* moderne Rauchregelungen entwickelt, die 2011 in Kraft getreten sind. Im Vorfeld der Umstellung hat die Swisscom im letzten Quartal 2010 allen MitarbeiterInnen Rauchstopp-Trainings der Lungenliga angeboten.

Die Verantwortliche für das Gesundheitsmanagement meint dazu: «Besonders stolz sind wir auf 138 Lernende, die sich für eine rauchfreie Lehre entschieden haben. Unternehmen rauchfrei hat uns wertvolle Inputs bei der Entwicklung unserer Rauchregelungen geliefert. Besonders geschätzt haben unsere MitarbeiterInnen die flankierenden Rauchstopp-Trainings. Die wissenschaftlich fundierten Programme sind beliebt».

180 rauchende MitarbeiterInnen haben am Training teilgenommen. Knapp 110 davon waren erfolgreich und geniessen ein rauchfreies Leben.

Ein Kaderangestellter und Teilnehmer des Rauchstopp-Trainings freut sich über seinen Erfolg: «Gestützt von der Gruppe und dem Arbeitsbuch bereitete ich den Rauchstopp vor, hatte viel Spass, war aber auch nervös. Das Aufhören ist tatsächlich kein Problem, aber die ersten Stunden, Tage und Wochen danach sind doch eine Herausforderung. Und so wurde der Rauchstopp zu einem Erlebnis. Mit den Vorbereitungen entstand meine ganz persönliche Zielkarte. Sie erinnert mich jeden Tag an mein erreichtes Ziel und dessen Vorteile – ich liebe meine Karte und mein rauchfreies Leben.»

Ein grosses Engagement und ein gutes fachliches Know-how auf Seiten der Swisscom trug wesentlich zu einer guten Lösung bei. Das Projekt war innerhalb der Swisscom breit abgestützt. Alle relevanten Unternehmensbereiche waren in der Projektgruppe vertreten. Die Lungenliga konnte in Kooperation mit anderen Lun-

genligen für alle Problemstellungen Lösungen anbieten.

Aufgrund der spezifischen Bedürfnisse der Swisscom war eine Modifikation der Angebote nötig. Dies konnte einerseits in Gesprächen mit der Swisscom und innerhalb des Teams gut gelöst werden. Andererseits beinhalten die Abweichungen zu den Standards auch Risiken betreffend Qualität und Wirksamkeit. Erste Daten zeigen, dass keine signifikanten Unterschiede im Vergleich zum Vorjahr gefunden werden konnten. Mit Spannung können die Evaluationsdaten ein Jahr nach Trainingsende abgewartet werden.

Reflexion und Ausblick

Mit *Unternehmen rauchfrei* hat die Lungenliga beider Basel ein qualitativ hochstehendes, zielgruppenorientiertes Dienstleistungsangebot im Bereich Tabakprävention entwickelt. Das Programm wird von Unternehmen geschätzt und ist in den einzelnen Lungenligen gut akzeptiert und verankert, sodass eine nationale Abdeckung der Nachfrage gewährleistet werden kann. Die Lungenliga beider Basel ist motiviert, *Unternehmen rauchfrei* weiterzuentwickeln und an sich ändernde Rahmenbedingungen anzupassen. Mit dem Ziel, den Selbstfinanzierungsgrad in Zukunft zu steigern, ist auch das Entwicklungspotenzial des Projekts gut zu prüfen. So ist es beispielsweise denkbar, weitere Zielgruppen anzusprechen. Es wäre auch möglich, die Kernkompetenzen einer weiteren Gruppe von Fachpersonen in der Tabakprävention in Form von Weiterbildungen zugänglich zu machen. Nebst organisatorischen Aspekten wären auch Lizenz- und Finanzierungsfragen in diesem Zusammenhang zentrale Themen. ●

Literatur

- Krebsliga Schweiz (2005): Ziel Nichtrauchen. Bern.
www.stoptabac.ch/de/brochures/Brochure1.pdf, Zugriff 18.03.2011.
 Quinto, C./Künzli, N. (2011): Evaluationsbericht «Unternehmen rauchfrei», Basel: Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut. (internes Dokument)

Endnoten

- 1 www.lung.ch/de/beider-basel
- 2 www.unternehmenrauchfrei.ch
- 3 www.admin.ch/ch/d/sr/818_31
- 4 Weitere Infos zu diesem Programm auf den Seiten des Bundesamtes für Gesundheit BAG:
www.tinyurl.com/programm-tabak, Zugriff 27.03.2011.
- 5 www.ift.de
- 6 www.unternehmenrauchfrei.ch/angebot/lets-talk-about-smoking/
- 7 Weitere Infos zur Rauchstopplinie der Krebsliga Schweiz unter folgender Adresse: www.tinyurl.com/rauchstopplinie
- 8 Vgl. Krebsliga Schweiz 2005. Derselbe Flyer in überarbeiteter Auflage (2010) kann über folgende Adresse bestellt werden:
www.at-schweiz.ch/de/startseite/shop.html («Ziel Nichtrauchen: So können Sie das Rauchen aufgeben»)
- 9 Vgl. www.renzen.ch
- 10 Für das Bsp. Helsana siehe: www.tinyurl.com/helsana-rauchfrei, Zugriff 27.03.2011.
- 11 Vgl. Quinto et al. 2011.